

Konzeption für die „Virtuelle Tagesstätte für psychisch kranke Menschen in Bielefeld“

	Seite
1. Die psychosoziale und sozialpsychiatrische Versorgung der Stadt Bielefeld	3
1.1. Die stationäre Versorgung	3
1.2. Die Entwicklung der ambulanten Versorgung	3
1.2.1. Die psychosozialen/sozialpsychiatrischen Angebote der Stadt	3
1.3. TAB Entwicklung personenzentrierter Arbeits- und Beschäftigungsangebote	3
2. Der Angebotsträger	4
3. Rahmenkonzept der „Virtuellen Tagesstätte“	5
3.1. Zielsetzung	5
3.1.1. Innovation der Tagesstätte durch Virtualität, Flexibilisierung, individueller Bedarfsorientierung und der Ausrichtung auf arbeitsvorbereitende Angebote	6
3.2. Zielgruppe	6
3.3. Angebotsspektrum	7
3.3.1. Virtualität durch die Nutzung bereits vorhandener Angebote	7
3.3.1.1. Voraussetzungen	7
3.3.1.2. Nutzung der Angebotsressourcen statt Schaffung neuer Einrichtungen	7
3.3.2. Bedarfsorientierung/Flexibilisierung	8
3.3.2.1. Ermittlung des Bedarfs im Bereich Arbeit/Tagesstruktur	8
3.3.2.2. Angebotsspektrum der Tätigkeitsfelder	8
3.3.2.3. Individuelle Abstimmung des Angebots	9
3.3.2.4. Flexibilisierung der Tagesstättenplätze	9
3.3.3. Ausrichtung der Tagesstätte auf arbeitsvorbereitende Angebote	10
3.3.3.1. Durchführung des Angebots	11
3.3.3.2. Kurz-, Mittel- und Langfristigkeit	11
3.4. „Virtuelle Tagesstätte“ als optimiertes Angebot	11
3.4.1. Zusammenführung der individuellen Bedarfe mit den bereits vorhandenen strukturierenden Angeboten	12

3.4.2.	Notwendiges zusätzliches Angebot	12
3.4.2.1.	Begleitung/Anleitung	13
3.4.2.2.	Koordination	13
3.4.2.3.	Kooperation	13
4.	Rahmenbedingungen	14
4.1.	Modus für die Belegung	14
4.2.	Personalausstattung	15
4.3.	Qualitätsentwicklung	16
4.4.	Kostenkalkulation	15
4.4.1.	Lage und Raumausstattung	15
5.	Anhang	17 ff
5.1.	Exemplarischer Stundenplan	32
5.2.	Kurzkonzepte der Arbeitsprojekte und der Kontaktstelle	
	• Catering	17-19
	• Garten- und Grabpflege	20-23
	• Kiosk	24-27
	• Kontaktstelle West	28-31

1. Die psychosoziale und sozialpsychiatrische Versorgung der Stadt Bielefeld

1.1. Die stationäre Versorgung

Die Stadt Bielefeld mit ca. 320.000 Einwohnern verfügt über ein gut ausgebautes psychosoziales Versorgungsangebot. Die Aufgabe der stationären Pflichtversorgung übernimmt die Akutklinik Evangelisches Krankenhaus Bielefeld mit ihren stadtteilbezogenen Tageskliniken und Ambulanzen.

Die Versorgung mit Heimplätzen wird vom Stiftungsbereich Integrationshilfen der v.B.A. mit 349 Plätzen für psychisch Kranke und 117 Plätze für suchtkranke Menschen sichergestellt. Daran angeschlossen sind die Angebote nach Leistungstyp § 24 gemäß den Richtlinien des LWL.

Darüber hinaus ist der Stiftungsbereich Angebotsträger einer Tagesstätte im Bielefelder Süden.

1.2. Die Entwicklung der ambulanten sozialpsychiatrischen Versorgung

Durch die Umsetzung der Empfehlung der Psychiatrie-Enquete von 1975 konnte die psychosoziale und sozialpsychiatrische Versorgung in Bielefeld in den Bereichen ambulant, teilstationär und komplementär weiter ausgebaut werden und damit dem Grundsatz „ambulant vor stationär“ Rechnung getragen werden. Insbesondere der 1999 gegründete Bielefelder GPV als Trägerverbund trägt wesentlich zur qualitativen Weiterentwicklung der ambulanten Versorgung bei. Unter seinem Dach arbeiten vier Träger der ambulanten Eingliederungshilfe in einem losen Trägerverbund zusammen, die ambulante Versorgung konnte nach SGB XII ff 53, in Kooperation mit der Stadt Bielefeld gemäß dem Grundsatz „ambulant vor stationär“ so ausgebaut werden, dass ca. 1.000 Menschen diesen Leistungstyp in Anspruch nehmen, verteilt über alle Behinderungsarten, davon 640 innerhalb des GPV.

Darüber hinaus betreiben die Träger des GPV drei stadtteilbezogene Kontaktstellen zur Tagesstrukturierung für Klientel der ambulanten Eingliederungshilfe, aber auch für Menschen, die diese Hilfe nicht in Anspruch nehmen, in Kostenträgerschaft der Stadt Bielefeld. Neben der ambulanten Eingliederungshilfe wird das Angebot der Familienpflege und soz.-psych. Pflege vom Stiftungsbereich Integrationshilfen vorgehalten. Die Grille e.V. und der Stiftungsbereich unterhalten zwei stadtteilbezogenen herkömmliche Tagesstätten mit jeweils 20 Plätzen.

1.2.1. Die psychosozialen/sozialpsychiatrischen Angebote der Stadt Bielefeld

Die Angebotsstruktur der Stadt Bielefeld, Zentraler Dienst, Jugend-Soziales-Wohnen beziehen sich auf ambulante komplementäre Dienste mit den unterschiedlichen Beratungsstellen nach SGB XII, 53 ff und § 67 ff. Das Angebot der psychiatrischen Hauskrankenpflege des sozialpsychiatrischen Dienstes, sowie des Krisendienstes in Kooperation mit dem Evangelischen Krankenhaus und des DPWV und der aufsuchenden Gesundheitsfürsorge Streetmed. Darüber hinaus ist die Stadt Bielefeld beteiligt am Modellprojekt „Persönliches Budget“.

1.3. TAB Entwicklung personenzentrierter Arbeits- und Beschäftigungsangebote

Die Stadt Bielefeld ist Modellregion für das von der APK im Auftrag des Ministeriums für Gesundheit und soziale Sicherung gegebene Projekt „Verbesserung der Teilhabe psychisch kranker Menschen an Arbeit und Beschäftigung“. Die Ausrichtung des Projekts folgt der Prämisse Teilhabe an Arbeit und Beschäftigung und die Entwicklung regionaler integrierter

und personenzentrierter Hilfsangebote der APK umzusetzen. Das Implementationsprojekt zielt darauf ab, die Hilfeleistung für psychisch beeinträchtigte Menschen im Bereich Teilhabe an Arbeit und Beschäftigung zu verbessern.

In diesem Projekt sind unterschiedliche Leistungsträger an der Projektgruppe beteiligt und in der Psychiatrieplattform Bielefeld strukturell eingebunden.¹

Die Weiterentwicklung der sozialpsychiatrischen Versorgungsangebote zielt hier vor dem beschriebenen Hintergrund nachdrücklich darauf ab, die Arbeits- und Beschäftigungssituation entscheidend für psychisch kranke Menschen zu verbessern um hiermit eine bedarfsgerechte Entwicklung voranzutreiben.

Um die komplexen Hilfen passgenau und personenzentriert umsetzen und steuern zu können, ist die Hilfeplankonferenz der Stadt Bielefeld in Kooperation mit dem LWL als Leistungsträger implementiert.

2. Der Angebotsträger Entstehungsgeschichte und Entwicklung

Der Angebotsträger Lebensräume e.V., wurde 1988 mit dem Ziel, ein bedarfsgerechtes ambulantes Versorgungsangebot nach BSHG §§ 39/40 für psychisch- und suchtkranke Menschen zu entwickeln, gegründet. Es beteiligten sich unterschiedliche Träger der sozialpsychiatrischen Versorgung in Kooperation mit der Stadt Bielefeld als Leistungsträger an der Gründung des Vereins. Die Versorgungsgröße wurde zunächst auf 108 Menschen festgeschrieben, der Versorgungsschlüssel lag bei 1:12. In der Weiterentwicklung zeigte sich bald, dass der Versorgungsschlüssel für chronisch psychisch kranke Menschen, die auf dem Hintergrund gesellschaftlicher Wiedereingliederung zumeist erstmalig eine eigene Wohnung bezogen, als nicht bedarfsgerecht. Darüber hinaus entstand in relativ kurzer Zeit eine Bedarfsliste von 125 nicht versorgten Menschen, die lange Wartezeiten hinnehmen mussten. In langwierigen Verhandlungen mit dem Leistungsträger konnte aber mit der Zeit erreicht werden, dass sowohl der Betreuungsschlüssel (bis zu 1:3) als auch das Betreuungsvolumen bedarfsgerecht angepasst werden konnte.

1996 konnte der Verein, der bis dahin in der Entstehungsphase Gaststatus im DPWV-Haus genossen hatte und dann 1990 eigene Räume in der Obernstraße bezogen hatte, aufgrund der Größe in die Friedenstraße, im Zentrum der Stadt ziehen.

Die bis dahin in das Betreute Wohnen integrierten Freizeitangebote konnten jetzt erstmalig durch die Finanzierung einer Kontaktstelle durch die Stadt Bielefeld bedarfsgerecht weiterentwickelt und vorgehalten werden.

Die „**Kontaktstelle West**“ entwickelte sich mit ihren ca. 6.000 bis 8.000 Besuchskontakten im Jahr und ihrem **Arbeitsprojekt des Catering „Iss was?!“** zu einem gut besuchten, bedarfsgerechten und tagesstrukturierenden Angebot.

Das Betreute Wohnen ist für psychisch kranke und suchtkranke Menschen durch die fachliche Weiterentwicklung ausgebaut worden. Aufgrund der Versorgungslücke in der ambulanten Eingliederungshilfe für Menschen mit illegalem Suchtmittelkonsum, MigrantInnen und forensischen Klientel, konnte das Angebot bedarfsgerecht weiterentwickelt werden, so dass auch auf diesem Wege die unterschiedlichsten Kooperationen und Vernetzungen mit anderen Hilfetragern qualifiziert erweitert werden konnte. .

Die Aktuelle Weiterentwicklung bedarfsgerechter personenzentrierter Angebote zur Teilhabe und Arbeit und Beschäftigung.

Aufgrund der langjährigen Erfahrung des Vereins in der ambulanten Eingliederungshilfe ist Lebensräume e.V. an der Entwicklung von Arbeits- und Beschäftigungsangeboten beteiligt.

¹ Literaturhinweis: „APK, individuelle Wege ins Arbeitsleben“ aus 2004

Er ist beteiligt am TAB-Projekt und Bestandteil der regionalen Hilfeplankonferenz. Es war und ist im Interesse des Vereins, die Arbeits- und Beschäftigungssituation aufgrund der Erfahrung in der ambulanten Eingliederungshilfe entscheidend zu verändern.

Die „Virtuelle Tagesstätte“ ist mit ihrem Schwerpunkt der Arbeitsförderung und der Arbeitsvorbereitung ein Angebot, das eine definierte Bedarfslücke schließt, für Menschen, die damit die ambulante Eingliederungshilfe herkömmlicher Art nicht oder nicht in gleicher Fachleistungsstundenhöhe in Anspruch nehmen müssten. Das Angebot ermöglicht eine kürzere Verweildauer im Betreuten Wohnen und sorgt mit seinem Angebot für die Absenkung der Fachleistungsstunden im Betreuten Wohnen während des Betreuungsprozesses sowie für die Verhinderung bzw. Verzögerung vollstationärer Heimversorgung.

Der Verein betreut z. Zt. 345 Menschen mit unterschiedlichen Bedarfsdichten in ihren eigenen Wohnungen. Der Verein stellt bei Bedarf Wohnraum zur Verfügung, derzeit sind 10 Wohnungen für Einzelpersonen und Wohngemeinschaften angemietet worden.

Es arbeiten 31,43 VK im Betreuten Wohnen, 1,25 VK in der Kontaktstelle. Die Geschäftsführung und Verwaltung sind mit 2,5 VK im Gesamtstellenplan enthalten.

Lebensräume e.V. ist unter der Zielvorgabe der regionalen Vernetzung, Teil des Gemeindepsychiatrischen Verbundes und Gründungsmitglied und wird in Kooperation mit der Geschäftsführung vom ehrenamtlich arbeitenden Vorstand geleitet.

3. Rahmenkonzept der „Virtuellen Tagesstätte“

Die Konzeption einer virtuellen Tagesstätte ist für die Region neu, die Bedingungen werden im Folgenden beschrieben.

3.1. Zielsetzung

Die Zielsetzung der „Virtuellen Tagesstätte“ unterscheidet sich deutlich von denen herkömmlicher Tagesstätten, wie sie in Bielefeld und in der Region bislang vorgehalten werden. Entsprechend der allgemeinen Entwicklungen im Bielefelder Psychiatriebereich liegt der Schwerpunkt deutlich auf der Verbesserung der Arbeits- und Beschäftigungsangebote für psychisch behinderte Menschen.

Eine qualitative Weiterentwicklung aller an der Unterstützung beeinträchtigter Menschen beteiligten Einrichtungen gehört zu einem modernen Qualitätsstandard. Insbesondere die Förderung der Selbständigkeit rückt seit Jahren mehr und mehr in den Focus integrativer Hilfen. Der Versorgungsgedanke nimmt aus gutem Grund immer weiter ab. Ein wesentlicher Punkt der Selbständigkeit ist die Möglichkeit, sich bei der Beschaffung seines Lebensunterhalts durch eigene Arbeit zu beteiligen. Durch die besondere Koordination arbeitsspezifischer Angebote im Kontext der „Virtuellen Tagesstätte“ wird die Möglichkeit geschaffen, dass „spezifische Förder- und Trainingsangebote“ den besonderen Personenkreis der „Tagesstättenbesucher“ und andere zu motivierende Hilfesuchende erreichen.

Insbesondere der Ausbau von arbeitsvorbereitenden Angeboten mit dem Ziel der Reintegration in den Arbeitsmarkt vornehmlich junger chronisch psychisch kranker Menschen kann so in das Programm der Tagesstätte aufgenommen werden. Es entstehen durch die koordinierte Nutzung bestehender Arbeitsangebote Möglichkeiten zur Verlagerung des Angebotsschwerpunktes von ergotherapeutischer Beschäftigung zu mehr produktiver Tätigkeit, ggfls. mit dem Ziel der Vermittlung in andere Beschäftigungsverhältnisse.

3.1.1. Innovation der Tagesstätte durch Virtualität, Flexibilisierung, individueller

Bedarfsorientierung und der Ausrichtung auf arbeitsvorbereitende Angebote

Diese „Virtuelle Tagesstätte“ sollte sich qualitativ inhaltlich deutlich von herkömmlichen Tagesstätten und anderen tagesstrukturierenden oder arbeitsvorbereitenden Angeboten unterscheiden. Einerseits steht die koordinierte Nutzung bereits bestehender Arbeitsprojekte sowie unserer Kontaktstelle im Vordergrund. Dadurch besteht die Möglichkeit aus einer Vielzahl von Arbeitsangeboten die Tätigkeit auszuwählen, die den Möglichkeiten und Fähigkeiten des einzelnen Tagesstättenbesuchers entspricht. Gleichzeitig ist es nicht notwendig das Arbeitsfeld innerhalb der Tagesstätte zu schaffen. Andererseits ist der zweite innovative Schwerpunkt die ausgesprochene Bedarfsorientierung des Angebots. Neben dem Angebot von verschiedenen Tätigkeitsbereichen ist es durch die „Virtuelle Tagesstätte“ auch möglich, die Arbeits- und Besuchszeit der Belastbarkeit des einzelnen Nutzers anzupassen. Ebenso ist das Verhältnis von Arbeit, Entspannung und Kommunikation sehr individuell zu gestalten, in dem die „Virtuelle Tagesstätte“ neben den ausgesprochenen Arbeitsprojekten auch Aspekte und Angebote unserer Kontaktstelle aufnimmt. Menschen, denen es noch schwer fällt kontinuierlich eine Arbeit zu verfolgen, haben die Möglichkeit verbindlich und kontinuierlich die Kontaktstelle aufzusuchen und von dort aus an niedrigschwellige Tätigkeiten herangeführt zu werden. Dort wird auch soziale Beratung, soziales Kompetenztraining, lebenspraktisches Training, Training im Umgang mit Kunden und Kollegen und Ähnliches angeboten. Die Nutzung der „Virtuellen Tagesstätte“ ist dabei kontinuierlich als arbeitsvorbereitende Maßnahme ausgerichtet.

3.2 Zielgruppe

Die Zielgruppe der „Virtuellen Tagesstätte“ sind chronisch psychisch kranke Erwachsene, die im Versorgungsgebiet der Stadt Bielefeld leben. Das besondere Angebot der „Virtuellen Tagesstätte“ ist für einen Personkreis entwickelt, der dadurch gekennzeichnet ist, dass die Leistungsfähigkeit im Bereich Arbeit und Beschäftigung auf sehr individuelle Art eingeschränkt ist. Diese Menschen sind oft nicht in der Lage kontinuierlich den Anforderungen einer Arbeit zu entsprechen, weil ihre Leistungsfähigkeit z.B. nicht täglich, zu bestimmten Tageszeiten, mehrere Tage pro Woche, verbindlich, gleichmäßig, unter fremden äußeren Bedingungen oder unter Leistungsdruck abrufbar ist.

Die „Virtuelle Tagesstätte“ richtet sich an Menschen die das Angebot der WfbM (Prowerk), des Zuverdienstes und anderer Anbieter von Arbeit und Beschäftigung wie beispielsweise Atypico nicht oder noch nicht wahrnehmen können, weil die Schwelle zu einem eng strukturierten Arbeitsfeld zu hoch ist. Gleichzeitig ist das Angebot der herkömmlichen Tagesstätte aufgrund der wenigen arbeitsspezifischen Inhalte nicht angemessen, weil viele persönliche Ressourcen noch entwickelt werden können.

Sie eignet sich insbesondere für Menschen, die ihre eigenen Perspektiven im Bereich Arbeit und Beschäftigung erst entwickeln müssen. Das sind oft Menschen, die durch die direkte und unmittelbare Erfahrung ihrer eigenen Leistungsfähigkeit und durch die Übernahme von Verantwortung in einem sehr angemessenen Maß erste oder lange nicht gemachte Erfahrungen sammeln. Viele chronisch psychisch beeinträchtigte Menschen haben nicht einmal eine Idee davon, dass sie durchaus Fähigkeiten im Bereich Arbeit und Beschäftigung besitzen. Dementsprechend trauen sie sich keine Tätigkeit zu, wenn sie diese nicht unmittelbar erleben können.

Die Bedingungen psychisch kranker Menschen im Arbeitsleben sind oft beschrieben. Ein wesentliches Kennzeichen dabei ist die nicht gleichförmige Entwicklung der Belastungsfähigkeit, sie ist vielmehr schwankend und oftmals vorübergehend überhaupt nicht vorhanden. Daneben mangelt es vielen Menschen aufgrund von Chronifizierungsprozessen an dem nötigen Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit oder an die Abrufbarkeit einzelner Fertigkeiten. Viele behinderte Menschen sind mit der Bewältigung ihres Alltages sehr beansprucht, und sie sind obendrein auf unterschiedliche Hilfen

angewiesen. Daraus allein entsteht schon eine Wochenstruktur, die mit vielen Arbeitsangeboten (regelmäßige umfangreiche Arbeitszeiten) nicht oder nur unzureichend vereinbar sind. Schließlich ist Teilzeitarbeit heute eine gesellschaftliche Realität, die auch an behinderten Menschen nicht vorbeigeht. Diesen individuellen Bedingungen versucht die „Virtuelle Tagesstätte“ ein Angebot entgegenzusetzen, das angemessen ist.

3.3. Angebotspektrum

Die Ansprüche, die sich aus der innovativen Zielsetzung der „Virtuellen Tagesstätte“ ergeben, werden durch ein besonderes Angebotspektrum erfüllt.

3.3.1. Virtualität durch die Nutzung bereits vorhandener Angebote

Virtualität bedeutet im Zusammenhang mit der Tagesstätte, dass die Funktionen der Tagesstätte als Aufgaben begriffen werden, die an verschiedenen Orten und in unterschiedlichen Zusammenhängen erfüllt werden. In unserem Fall liegt der Focus der Tagesstättenfunktionen eindeutig auf den arbeitsvorbereitenden Angeboten. Deshalb werden die Funktionen auch in erster Linie in Arbeitsprojekten, die Lebensräume e.V. vorhält, erfüllt. Daneben soll es innerhalb von Kooperationen mit anderen Bielefelder Einrichtungen oder Betrieben möglich sein, arbeitsvorbereitende Angebote zu nutzen oder Praktika zu leisten. Für den sehr niedrigschwelligen Bereich werden die Beschäftigungs-, aber auch die Entspannungs- und Kommunikationsmöglichkeiten der Kontaktstelle genutzt. Dort werden auch die Pausen mit der entsprechenden Verpflegung durchgeführt.

3.3.1.1. Voraussetzungen

Neben aller Virtualität bleibt es für einen Großteil der Tagesstättennutzer wichtig, sich an einen festen Ort zu orientieren. Das soll die Kontaktstelle sein, wo auch die Mahlzeiten eingenommen werden sollen. Die Kontaktstelle von Lebensräume e.V. ist dazu gut geeignet, weil dort schon seit geraumer Zeit und in hoher Qualität Mahlzeiten hergestellt und gereicht werden. Daneben bietet unsere Kontaktstelle verschiedene Möglichkeiten von einfachen Tätigkeiten, die von den Tagesstättennutzern mit geringen Fähigkeiten spontan oder verbindlich ausgeführt werden können. Einzelne spezielle Gruppenangebote können dort organisiert und durchgeführt werden, um die arbeitsvorbereitenden Maßnahmen zu flankieren oder die eher tagesstrukturierenden Angebote in Richtung Arbeit und Beschäftigung zu qualifizieren.

Der Schwerpunkt der Virtuellen Tagesstätte ist ausdrücklich der Einsatz in arbeitsvorbereitenden Angeboten. Dieser Einsatz kann in den Arbeitsprojekten geschehen, die von Lebensräume e.V. entwickelt werden. Es besteht die Möglichkeit in einem Kiosk, in einem Gartenbaubetrieb oder im Cateringservice zu arbeiten. Jeder Bereich bietet sehr differenzierte Aufgaben mit unterschiedlichen Anforderungen. Insbesondere die Arbeitszeiten sind sehr unterschiedlich, so dass sich viele verschiedene Einsatzzeiten realisieren lassen. Darüber hinaus sollen Arbeitseinsätze in Betrieben und Arbeitsgelegenheiten anderer Träger im Rahmen enger Kooperation geschaffen werden.

Das sind die Voraussetzungen um durch intensive Koordination, Kooperation und individueller Förderung eine virtuelle Tagesstätte zu betreiben

3.3.1.2. Nutzung der Angebotsressourcen statt Schaffung neuer Einrichtungen

Ein wesentliches Anliegen bei der Entwicklung der „Virtuellen Tagesstätte“ ist der sparsame und effiziente Einsatz von finanziellen Mitteln. Durch die intensive Nutzung bereits vorhandener Angebote kann auf langfristige Investitionen verzichtet werden, die lediglich der

Tagesstätte als eingegrenzter Einrichtung zu Gute kommen. Es wird insofern keine neue „Einrichtung“ geschaffen. Vielmehr beschränkt sich das Konzept darauf Vorhandenes zu nutzen und in einem neuen Kontext zu verwenden. Das führt insbesondere dazu, dass Menschen, die aufgrund ihrer Beeinträchtigung bisher nicht in der Lage waren die vorhandenen Arbeitsgelegenheiten zu nutzen, im Rahmen der „Virtuellen Tagesstätte“ doch noch in einem für sie geeigneten Maß an Arbeit herangeführt zu werden. Gleichzeitig sind Synergieeffekte zu erwarten, die die Arbeitsprojekte und die Kontaktstelle unterstützen können. Die eingesetzten Mittel verbessern so nicht nur das Tagesstättenangebot in Bielefeld, vielmehr entsteht eine allgemeine Qualitätssteigerung der Angebotsstruktur im Bereich Arbeit und Beschäftigung durch die Intensivierung von Kooperation und Koordination. Dieser Effekt wirkt deutlich über die Tagesstätte hinaus.

3.3.2. Bedarfsorientierung/Flexibilisierung

Viele Menschen mit schweren psychischen Beeinträchtigungen sind nicht in der Lage, kontinuierlich die oft sehr geregelten Arbeitsanforderungen rehabilitativer Angebote zu bewältigen. Einerseits sind 5-Tage-Wochen unüberwindbare Barrieren, andererseits sind Mindestanforderungen von mehreren Stunden pro Tag unangemessen hoch. Das führt dann oft durch Fehlzeiten zu einer unnötig ineffizienten Auslastung des Angebots der arbeitsvorbereitenden Maßnahmen. Durch die Flexibilisierung des Angebots in kleinere Zeiteinheiten, die auf wenige Tage der Woche verteilt werden können kann Abhilfe geschaffen werden. Das Angebot muss auf die Anforderungen der aktuellen Leistungsfähigkeit abgestimmt werden und somit individuell und bedarfsorientiert gestaltet sein. So können 15 Plätze (jeweils 6 Std. pro Tag/ 5 Tage pro Woche) im herkömmlichen Tagesstättenkontext auf bis zu 30 Nutzer in der „Virtuellen Tagesstätte“ aufgeteilt werden.

3.3.2.1. Ermittlung des Bedarfs im Bereich Arbeit/Tagesstruktur

Der Aufnahme in das Programm der „Virtuellen Tagesstätte“ geht die differenzierte Ermittlung des Unterstützungsbedarfs im Bereich Arbeit/Tagesstruktur voraus. Basiserkenntnisse dazu liefert der Bielefelder IBRP. Ergänzend werden geeignete Instrumente genutzt, um die Leistungsfähigkeit vor dem Hintergrund der psychischen Beeinträchtigung und den damit einhergehenden Einschränkungen in anderen Lebensbereichen zu erfassen. So kann ermittelt werden, wie viel Zeit der Hilfesuchende tatsächlich regelmäßig und verbindlich im Bereich Arbeit einsetzen kann. Zudem kann ermittelt werden, in welchem Verhältnis tatsächlich zu leistende Arbeit, Entspannung und flankierende Angebote individuell angeboten werden müssen. Diese Bedarfsermittlung ist ein kontinuierlicher Prozess, mit dessen Hilfe das Angebot der „Virtuellen Tagesstätte“ der Entwicklung des einzelnen angemessen angepasst wird. Da es sich um eine Tagesstätte handelt geht es natürlich immer auch um den Bedarf an tagesstrukturierende Hilfe, dennoch soll in jeder Angebotsfacette eine Motivation integriert sein, sich an arbeitsvorbereitenden Maßnahmen zu beteiligen.

3.3.2.2. Angebotsspektrum der Tätigkeitsfelder

Die Arbeit im Rahmen von arbeitsvorbereitenden Maßnahmen findet in 3 Arbeitsprojekten von Lebensräume e.V. und in den Einsatzfeldern der Betriebe statt. Die entsprechenden Entwürfe befinden sich in der Anlage. Es kann also unter 3 Arbeitsfeldern ausgewählt werden, die ihrerseits wieder in verschiedenen Tätigkeiten gegliedert sind. Dabei handelt es sich um einen Cateringservice, die Bewirtschaftung eines Kiosks und ein Gartenpflegeprojekt. Flankierende Angebote, Kompetenz- und Kommunikationstraining, Pausen, Entspannung sowie die Verpflegung findet in unserer Kontaktstelle statt. Durch die Kooperation mit Betrieben und anderen Arbeitsprojekten sollen zusätzliche

Beschäftigungsmöglichkeiten und Praktika ermöglicht werden. Durch die sehr unterschiedlichen Arbeitszeiten der verschiedenen Arbeitsfelder und der Nutzung der Kontaktstelle mit ihren recht großzügigen Öffnungszeiten kann die Zeitspanne, die durch die „Virtuelle Tagesstätte“ abgedeckt werden kann gegenüber herkömmlichen Tagesstätten entsprechend ausgeweitet werden.

Das gesamte Programm der „Virtuellen Tagesstätte“ findet immer im Kontext von Arbeit und Beschäftigung statt. Darin unterscheidet sich die „Virtuelle Tagesstätte“ vom herkömmlichen Tagesstättenangebot, aber auch von dem der Kontaktstelle, maßgeblich. Einerseits können Menschen, deren Leistungsfähigkeit vielleicht nur zeitlich so eingegrenzt ist, dass andere Maßnahmen für sie nicht möglich sind, das Angebot der „Virtuellen Tagesstätte“ so nutzen, dass sie ausschließlich in einer Einsatzstelle zu eben den besonderen Arbeitszeiten stattfinden und dadurch ihre individuelle Förderung erfahren. Die Begleitung findet dann möglicherweise ebenfalls am Arbeitsplatz statt. Dieser Personenkreis würde im Extremfall den „Raum“ der Tagesstätte und die anderen Nutzer nie zu Gesicht bekommen. Andere Nutzer könnte man zunächst vielleicht gar nicht von anderen Kontaktstellenbesuchern unterscheiden, weil sie hauptsächlich den kommunikativen Aspekt der „Virtuellen Tagesstätte“ nutzen können. Der entscheidende Unterschied läge aber auch hier im Kontext der Arbeit, d.h. in der Verbindlichkeit des Besuches sowie darin, das kontinuierlich Angebote gemacht werden, zunächst kleine Arbeiten und Aufgaben aus der unmittelbar erlebbaren Umgebung zu übernehmen.

3.3.2.3. Individuelle Abstimmung des Angebots

Eine wesentliche Aufgabe der „Virtuellen Tagesstätte“ ist das Zusammenführen des wie oben beschrieben sehr individuellen Bedarfs an tagesstrukturierenden und arbeitsvorbereitenden Angeboten mit den in Frage kommenden Maßnahmen. Dabei spielen der Umfang, die qualitative Anforderung, die Einsatzzeit und andere persönliche Bedingungen eine Rolle. Der Kern des Angebots ist die verbindliche Einigung auf ein individuell gestaltetes, passgenaues Programm.

3.3.2.4. Flexibilisierung der Tagesstättenplätze

Die sehr unterschiedlichen persönlichen Ressourcen führen zu einem sehr individuellen Bedarf an tagesstrukturierenden und arbeitsvorbereitenden Unterstützungsangeboten. Somit greift ein pauschales Angebot nur unzureichend, weil nicht jeder Interessent genau die Bedürfnisse hat, wie sie der Stundenplan einer herkömmlichen Tagesstätte abdeckt. Notwendig ist die Unterteilung des Tagesstättenangebots in kleinere Einheiten als eine ganze Woche mit 5 Werktagen und jeweils 6 Stunden Programm. Die „Virtuelle Tagesstätte“ bietet pro Woche 10 Einheiten zu je 3 Stunden an, was bei einer kompletten Nutzung 30 Stunden pro Woche bedeuten würde, also entsprechend eines herkömmlichen Tagesstättenplatzes. Wenn man aber von sehr unterschiedlichen Bedarfen ausgeht, so können sich mehrere Personen einen Tagesstättenplatz teilen, der Handhabbarkeit wegen sollten es aber maximal 30 Personen sein, die sich 15 Plätze teilen können. Im Folgenden verzichten wir auf den Begriff des Tagesstättenplatzes zugunsten der Tagesstätteneinheit. Die Bezugsgröße ist bei einer Platzzahl von 15 Plätzen mit jeweils 30 Stunden pro Woche eine Verfügbarkeit von 150 Tagesstätteneinheiten in der „Virtuellen Tagesstätte“, die auf bis zu 30 Personen aufgeteilt werden. Dieses hohe Maß der Flexibilisierung erreicht man allerdings nur dadurch, dass die wesentliche Ausrichtung ein gut koordiniertes arbeitsvorbereitendes Angebot ist.

3.3.3. Ausrichtung der Tagesstätte auf arbeitsvorbereitende Angebote

Der wichtigste Schritt auf dem Weg zur Verbesserung der Arbeitskraft liegt im Tun selbst. Damit dieser Schritt erfolgreich sein kann, sind aber Arbeitsanforderungen notwendig, denen auch der psychisch beeinträchtigte Mensch gerecht werden kann. Die „Virtuelle Tagesstätte“ ist in der Lage sehr individuelle Arbeitsanforderungen zu gestalten, die immer in sehr engem Zusammenhang mit produktiver Tätigkeit stehen. Gleichzeitig sind auch flankierend spezielle Förder- und Trainingsangebote notwendig, die einerseits speziell auf die Tätigkeit ausgerichtete Qualifikationen vermitteln, andererseits geht es bei der Förderung auch immer um Basis und sog. Schlüsselqualifikationen. Selbst für Menschen, die unmittelbar nicht in einen Arbeitsprozess integriert werden können, bietet die „Virtuelle Tagesstätte“ die Möglichkeit, Arbeiten, die sich aus dem Alltag im Kontaktstellenbereich ergeben, zum Anlass zu nehmen, die eigene Arbeitskraft in einen neuen Zusammenhang zu stellen. Daraus erwächst Vertrauen in die Leistungsfähigkeit und Nützlichkeit des eigenen Handelns, was eine dringende Voraussetzung für einen Förderungsprozess im Bereich Arbeit und Beschäftigung ist. Die unmittelbare Verfügbarkeit von Einsatzmöglichkeiten in der Kontaktstelle oder den kooperierenden Arbeitsprojekten erhöht die Chance für viele, sich doch einmal auszuprobieren. Wenn das Maß an Anforderung mit der Leistungsfähigkeit übereinstimmen ist ein wichtiger Schritt in Richtung regelmäßiger Beschäftigung getan.

Analog zu den Überlegungen des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe folgt die „Virtuelle Tagesstätte“ dem qualitativen Weiterentwicklungsbedarf in Richtung mehr spezifische Förder- und Trainingsangebote, deutlichere rehabilitative Schwerpunkte mit dem Ziel der Reintegration in den Arbeitsmarkt sowie der Verlagerung des Angebotsschwerpunkts zu mehr produktiver Tätigkeit mit einem möglichen Ziel der Aufnahme in eine WfbM oder andere Angebote des TAB-Projektes. Auch ältere chronisch psychisch behinderte Menschen können in einem begrenzten Arbeitsrahmen auch ohne spezielle rehabilitative Förderung im Rahmen der flexiblen Angebote der Virtuellen Tagesstätte einen Teil ihrer Tagesstruktur erhalten und ihre Fähigkeiten einbringen.

3.3.3.1 Durchführung des Angebots

Die Durchführung des Programms basiert auf der verbindlichen Einigung, die eine Verbindung des individuellen Leistungsprofils mit den Beschäftigungsmöglichkeiten in der „Virtuellen Tagesstätte“ darstellt. Dementsprechend tragen die Angebote den persönlichen Ressourcen und Defiziten, die vor auf dem Hintergrund der chronischen Erkrankung ergeben, Rechnung.

Um den Bedürfnissen des Klienten einerseits und den Arbeitsanforderungen andererseits gerecht zu werden wird ein Wocheneinsatzplan erstellt (siehe Anlage). Dieser Plan bietet flexible Einsatzmöglichkeiten und funktioniert wie ein Stundenplan, den der Klient zusammen mit dem Mitarbeiter des jeweiligen Arbeitsprojektes zusammenstellt. Mindestens einmal wöchentlich wird im Rahmen eines Dienstgespräches der Stundenplan besprochen und je nach Arbeitsanfall, Einsatzzeit und individueller Belastbarkeit erstellt. Der entsprechende Entwurf eines Wocheneinsatzplanes befindet sich in der Anlage.

Die schon beschriebenen 3 Arbeitsfelder Kiosk, Gartenpflege und Catering und die Einsatzmöglichkeiten in Betrieben bieten verschiedenste Tätigkeitsfelder an und stellen unterschiedliche Anforderungen an den Tagesstättenbesucher. Die Anforderungen können sowohl sehr gering als auch vergleichsweise hoch sein.

Ferner steht den Klienten die Kontaktstelle für die Verpflegung, Pausen, flankierende Fördermaßnahmen und erweiterte tagesstrukturierende Angebote zur Verfügung. Abgerundet wird das Angebot der „Virtuellen Tagesstätte“ durch die Kooperation mit anderen Betrieben und Arbeitsprojekten.

Durch die schrittweise Ausweitung der Belastungsgrenze können zum einen die Tagesstätteneinheiten erhöht werden und somit langfristig eine positive Perspektive und die Möglichkeit der Teilnahme an anderen Arbeitsmaßnahmen geschaffen werden. Zum anderen bietet das individuelle Konzept der „Virtuellen Tagesstätte“ chronifizierten Klienten die Möglichkeit ihre Fähigkeiten und Belastbarkeit unter geschützten Rahmenbedingungen zu erproben. Das ermöglicht einen wesentlichen Gewinn an Selbstwert, Struktur und Stabilität.

Ein weiterer Bestandteil dabei sind flankierende Angebote, bei denen der Besucher entsprechend seiner Möglichkeiten eigenverantwortliches Handeln in Alltagssituationen erlernen und entwickeln kann.

Dazu gehören sowohl lebenspraktisches Training wie z.B. Einkaufen, Essen zubereiten, Körperpflege etc., als auch Gruppenangebote zum Kompetenztraining wie z.B. Kommunikationstraining, Umgang mit Aggressionen, Entspannungstechniken etc. Die Entwicklung der sozialen Fähigkeiten sind im Bereich der Arbeit von großer Bedeutung.

3.3.3.2. Kurz-, Mittel- und Langfristigkeit

Die „Virtuelle Tagesstätte“ ist ein Angebot, dass sich an psychisch beeinträchtigte Menschen mit sehr unterschiedlich ausgeprägten Leistungsprofilen wendet. So bietet es für Menschen, die von vornherein eher in der Lage sind eine Beschäftigung auszuführen, einen Arbeitsplatz, den sie entsprechend ihren Fähigkeiten ausfüllen können. In solchen Fällen geht es eher kurzfristig darum, die Arbeitskraft zu stabilisieren und entsprechend der persönlichen Möglichkeiten zu entwickeln. Die verlässliche Einbindung in Arbeitsabläufe der Beschäftigungsprojekte und die Einbindung in Betriebe ist dazu eine viel versprechende Möglichkeit. Darüber hinaus soll es aber gelingen, innerhalb gut ausgebauter Kooperationsbezügen Einsatzmöglichkeiten in Arbeitsmarktähnlichen Arbeitsprojekten oder besser noch in Betrieben zu finden. Dort findet dann die „Tagesstättenbegleitung“ direkt im Arbeitszusammenhang und am Arbeitsort statt. Dem Normalitätsprinzip wird entsprochen.

Für Menschen, denen ein kontinuierlicher Einsatz in Arbeitszusammenhängen noch nicht uneingeschränkt möglich ist, bietet die „Virtuelle Tagesstätte“ zunächst ein individuell abgestimmtes Angebot. Dieses nimmt Rücksicht auf die einzelne Leistungsfähigkeit sowohl im Hinblick auf die zeitliche Beanspruchung als auch auf arbeitspraktischen Fähigkeiten vor dem Hintergrund der psychischen Beeinträchtigung. Die angemessene Mischung aus Arbeitsanforderung, Förderung der Leistungsfähigkeit und Entwicklung der kommunikativen Fähigkeiten ist eine solide Voraussetzung zur persönlichen Entwicklung, deren Ziele und Voraussetzungen im Hilfeplan differenziert herausgearbeitet und prozesshaft weiterentwickelt werden.

Für Menschen, bei denen zunächst eine „Einbindung“ in eine Beschäftigung kurzfristig kaum vorstellbar ist, soll die „Virtuelle Tagesstätte“ einen Rahmen schaffen, der eine verbindliche Tagesstruktur bietet und dadurch Basisfähigkeiten vermitteln kann. Dieser wird sich in erster Linie an dem Programm der Kontaktstelle orientieren, mit dem qualitativen Unterschied, dass das Ziel einer verbindlichen Teilnahme verfolgt wird. Ein weiterer Schritt ist das Angebot, anfallende Arbeiten im Ablauf der Kontaktstelle (Einkäufe, Küchen- oder Thekendienste, Reinigungsarbeiten etc.) an die Teilnehmer der „Virtuellen Tagesstätte“ zu übertragen. Damit können die eigenen Arbeitsfähigkeiten im Rahmen des Programms erfahrbar gemacht werden und stehen letztlich einer Förderung und Entwicklung zur Verfügung.

3.4. „Virtuelle Tagesstätte“ als optimiertes Angebot

Die hohe Qualität der „Virtuellen Tagesstätte“ begründet sich einerseits in der sonst nirgends üblichen Flexibilität, die den Ansprüchen psychisch kranker Menschen mit sehr individuellen Einschränkungen entspricht. Andererseits nutzt sie die Ressourcen bereits vorhandener

Angebote und stellt die Funktion des Angebots, nämlich die Förderung und Entwicklung der Arbeitsfähigkeit in den Vordergrund, und nicht die Etablierung einer weiteren Einrichtung. Damit ist sie eine sinnvolle Ergänzung der Versorgung psychisch behinderter Menschen in Bielefeld, die in erster Linie eine Strukturverbesserung darstellt und weniger die Anzahl der Einrichtungen vermehrt. Somit wird der Einsatz der notwendigen Mittel stark begrenzt und ein sehr breit gefächertes, personenzentriertes Angebot kann durch die Ausnutzung von Synergie entstehen.

3.4.1. Zusammenführung der individuellen Bedarfe mit den bereits vorhandenen strukturierenden Angeboten

Es gibt viele „Arbeits- und Beschäftigungsprojekte“, die sich jeweils an eine spezielle Gruppe von Menschen richten und dort sinnvolle Angebote schaffen. Die Personenkreise schränken sich mitunter sehr ein, oft durch Kriterien wie Kostenträgerschaft, Alter, Art des Sozialleistungsbezuges, Leistungsfähigkeit, spezielle Materialien oder Gewerke u. ä. Das Ziel der „Virtuellen Tagesstätte“ ist es, die nützlichen Aspekte einer Tätigkeit unabhängig von den Voraussetzungen der jeweiligen Einrichtung, die diese Tätigkeit anbietet, den Menschen verfügbar zu machen, die genau diese Tätigkeit ausführen können. Dies geschieht durch entsprechende Kooperationsbezüge. Der Rahmen, in dem die Tätigkeit ausgeführt werden kann, ist die „Virtuelle Tagesstätte“. Das bedeutet dass die qualitativen Ansprüche aus der jeweiligen Tätigkeit nicht denen der ursprünglichen Einrichtung entsprechen, sondern denen der Tagesstätte. Die „Lücken“, die sich durch die noch nicht ausreichend entwickelten Fähigkeiten der „Tagesstättenbesuchern“ ergeben, werden durch andere Besucher ausgefüllt. Wenn es zum Beispiel darum geht, einen Tresen 5 Stunden pro Tag zu besetzen, kann das durchaus auf 3 Tagesstättenbesucher verteilt werden, weil möglicherweise keiner von ihnen in der Lage ist, 5 Stunden kontinuierlich zu stehen. Oder einem „Tagesstättennutzer“ ist diese Arbeit nur einmal in der Woche möglich. Gleichzeitig können vorhandene Angebote wie zum Beispiel der Kontaktstelle zur Regeneration und zur Entwicklung notwendiger kommunikativer Fähigkeiten genutzt werden. Ein besonderes Augenmerk fällt auf die Menschen, die sich bisher kaum vorstellen können, eine Beschäftigung aufzunehmen. Hier entsteht ein ganz besonders niederschwelliger Bedarf, der es notwendig macht immer wieder sehr unmittelbar kleinere Aufgaben und Arbeiten zur Verfügung zu stellen. Dies geschieht durch die Nutzung der Kontaktstelle, wo diese Aufgaben immer wieder anfallen und sehr eingeschränkte Menschen sich daran immer wieder ausprobieren können und ihre eigene Leistungsfähigkeit dabei unmittelbar erfahren.

Daneben können auch starke individuelle Leistungsschwankungen im Verlauf der Nutzung durch die enge Abstimmung auf den aktuellen Unterstützungsbedarf aufgefangen werden. Der Nutzer bleibt dabei kontinuierlich Teilnehmer ein und desselben Programms („Virtuelle Tagesstätte“) und muss nicht aufgrund der durchaus üblichen Schwankungen im Verlauf psychischer Beeinträchtigungen eine „Maßnahme“ ab- oder unterbrechen.

3.4.2. Notwendiges zusätzliches Angebot

Die Durchführung der „Virtuellen Tagesstätte“ erfordert Begleitung, Anleitung, Koordination und Kooperation des Trägers bzw. durch die Bezugsmitarbeiter. Die Begleitung erfolgt in erster Linie an den Einsatzstellen, sowie bei speziellen Fördermaßnahmen im Rahmen der vorhandenen Räume von Lebensräume e.V. Die Koordination der Einsatzmöglichkeiten mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen erfordert eine genaue Kenntnis der Ausgangslage (aktuelle Leistungsfähigkeit, spezielle Fertigkeiten etc.) jedes einzelnen Teilnehmers und eine enge Zusammenarbeit mit den Einsatzstellen. Durch intensive Kooperation mit den bereits im „psychiatrischen Feld“ aktiven Arbeits- und Beschäftigungsprojekten, aber auch privaten Betrieben, wird eine Vielfalt von Tätigkeiten und Arbeitsbedingungen angeboten, die den individuellen Bedürfnissen der Nutzer Rechnung trägt. Durch die angestrebte

Kooperation mit Betrieben wird das Normalitätsprinzip verfolgt. Begleitung, Anleitung, Koordination und Kooperation sind eng verflochtene Aufgaben, die die „Virtuelle Tagesstätte“ ausmachen. Durch die konsequente Nutzung vorwiegend bereits vorhandener Angebote entfällt das Gestalten eigener Tagesstättenangebote. Das führt zu vergleichsweise geringem Aufwand von Mitteln für eine innovative und qualifizierte Ergänzung der Versorgungsstruktur in Bielefeld.

3.4.2.1. Begleitung/Anleitung

Die psychosoziale Begleitung der Tagesstättennutzer beginnt mit einer differenzierten Hilfeplanung, deren Hauptgegenstand die Entwicklung von Fähigkeiten im Bereich Arbeit und Beschäftigung ist. Diese erfolgt sehr individuell und kann sehr niedrigschwellig sein. Der Bezugspunkt der Unterstützung ist die Ermutigung die eigenen Ressourcen zu erleben, zu erkennen, auszuprobieren und zu einer Perspektive weiterzuentwickeln. Es wird die Übernahme von Verantwortung ermöglicht und vermittelt, jeweils in einem angemessenen Umfang. Die Begleitung findet in Einzelkontakten im Rahmen von Bezugsbetreuung statt, sowie in Gruppen zur Bearbeitung der kommunikativen Kompetenzen. Der persönliche Betreuungskontakt ist Voraussetzung für die Koordination der Einsätze und der Kooperation mit den potentiellen Einsatzbereichen. Die Begleitung findet selbstverständlich auch bei den einzelnen Arbeitseinsätzen statt, wo mögliche Schwierigkeiten direkt vor Ort ausgeräumt werden können und Unterstützung zur Bewältigung der Ansprüche aus der jeweiligen Tätigkeit geleistet werden kann. Die Anleitung erfolgt kooperativ durch die Bezugsbetreuer und den anderen Mitarbeitern der Einsatzstellen. Die Verantwortlichkeiten (Weisungsbefugnisse) müssen eindeutig geklärt werden. Im angemessenen Umfang kann die psychosoziale Begleitung auch in den allgemeinen Lebensbereich reichen.

3.4.2.2. Koordination

Das besondere an der „Virtuellen Tagesstätte“ ist die Nutzung bereits vorhandener Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten. Dadurch entsteht ein lediglich mittelbares Verhältnis zu dem eigentlichen „Arbeitsplatz“. Um dabei die notwendige Unterstützung zu ermöglichen ist ein hohes Maß an Koordination erforderlich. Die Ansprüche des „Arbeitsauftrags“ werden in einer Art „Werkvertrag“ an die „Virtuellen Tagesstätte“ gestellt, die durch den Einsatz der jeweils geeigneten Nutzer erfüllt werden. Dabei muss den aktuellen Ressourcen der Tagesstättenbesucher Rechnung getragen werden. Im Einzelfall kann das bedeuten, dass ein und dieselbe Aufgabe an einem Tag von einem Nutzer, an einem anderen Tag von z.B. drei Nutzern bewältigt wird. Die sehr unterschiedlichen Fähigkeiten und Ressourcen werden sehr differenziert mit den jeweiligen Aufgaben verbunden. Es wird deutlich, dass die psychosoziale Begleitung, die Anleitung und die Koordination der „Einsätze“ sehr direkt miteinander verknüpft sein müssen.

3.4.2.3. Kooperation

Das Konzept der „Virtuellen Tagesstätte“ erfordert eine intensive Kooperation mit Einrichtungen im Versorgungsgebiet, die bereits Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten anbieten. Die engste Zusammenarbeit findet dabei naheliegenderweise mit den Arbeitsprojekten von Lebensräume e.V. und der Kontaktstelle des Vereins statt. Insbesondere durch die zumindest am Anfang nur eingeschränkte und schwer voraussehbare Leistungsfähigkeit der Nutzer müssen die zu bewältigenden Aufgaben letztlich auch beim Ausfall des Tagesstättennutzers erledigt werden können. Dazu müssen die Arbeits- und Beschäftigungsprojekte bereit sein und diese Ausfälle kompensieren können. Für die Arbeitsprojekte in Trägerschaft von Lebensräume e.V. ist das gewährleistet. Dennoch sind immer neue und aktualisierte Absprachen notwendig. Für Einsatzbereiche, die

außerhalb der Trägerschaft des Vereins liegen sind die verlässlichen Absprachen von höherer Bedeutung, um ein vielseitiges Angebot aufrecht zu erhalten. Im besonderen Maß gilt das für Betriebe, die einen Einsatz von Tagesstättennutzern ermöglichen. Hier ist eine enge und zuverlässige Zusammenarbeit notwendig, um eine Entwicklung der Arbeitsfähigkeit hin zum allgemeinen Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Diese Möglichkeiten sind am ehesten störbar und erfordern viel Verständnis für die Anforderungen eines Betriebes. Eine Vermittlung in den allgemeinen Arbeitsmarkt wird aber als Zielvorgabe (für die Ansprüche der Tagesstättenmitarbeiter) nie aus den Augen verloren, um dem Normalitätsprinzip ausreichend Rechnung zu tragen. Der Bezug zum „normalen“ Arbeitsmarkt und dem üblichen Geschäfts- und Betriebsbedingungen sind notwendig, um dem Tagesstättennutzer eine Relevanz seiner auch noch so „geringen“ Arbeitskraft zu vermitteln.

Psychosoziale Begleitung, Anleitung, Koordination und Kooperation sind somit wichtige Aufgaben, die von einer „Virtuellen Tagesstätte“ erfüllt werden müssen.

4. Rahmenbedingungen

4.1. Modus der Belegung

Lebensräume e.V. versteht sich als Träger verschiedener gemeindepsychiatrischer Angebote und Mitglied im Gemeindepsychiatrischen Verbund als wichtiger Baustein der Versorgungsregion Bielefeld. Der Verein nimmt seinen Versorgungsauftrag sehr ernst. In der Konzeption der „Virtuellen Tagesstätte“ schlägt sich das in der Einrichtung eines Aufnahmeausschusses nieder, der über die Belegung entscheidet. Dieser Ausschuss bildet sich aus Vertretern des ärztlichen Sozialpsychiatrischen Dienstes der Stadt Bielefeld, anderer Tagesstättenbetreiber, des GPV, sowie Vertreter des ambulanten und stationären Bereichs der Eingliederungshilfe. Durch die Vielfalt der Ausschussmitglieder wird ein hohes fachliches Potential gewährleistet.

Die Aufnahme in die „Virtuelle Tagesstätte“ wird vom Aufnahmeausschuss beschlossen. Zukünftig sollte auch dieser Hilfebedarf in der HPK der Stadt Bielefeld als Teil des komplexen Hilfebedarfs zur Entscheidung vorliegen. In besonders schwierigen Fällen kann auch die Entlassung oder die Vermittlung in andere Arbeits- und Beschäftigungsbereiche von diesem Gremium beraten werden. Die Ausschusssitzungen finden zu Anfang monatlich und später im zwei bis dreimonatigen Rhythmus statt.

Unter Einbeziehung des Bielefelder IBRP mit seiner Anlage Arbeit und Beschäftigung und der ausführlichen persönlichen Beratung des Klienten wird ein individuelles Leistungsprofil festgestellt.

Diesem Leistungsprofil zur Folge wird die Anzahl der wöchentlichen Tagesstätteneinheiten, die der Klient der virtuellen Tagesstätte zur Verfügung stehen kann, festgelegt. Daneben wird verabredet, in welchen Einsatzbereichen der aufzunehmende Besucher vorwiegend eingesetzt wird. Es werden Ziele formuliert, die durch die Unterstützung der „Virtuellen Tagesstätte“ in einem zu definierenden Zeitraum im Bereich Arbeit und Beschäftigung erreicht werden sollen. Es sollen auch die notwendigen Maßnahmen innerhalb der „Virtuellen Tagesstätte“ beschrieben werden.

Der so entstandene differenzierte Hilfeplan wird dem Aufnahmeausschuss vorgelegt, der dann in einem Clearinggespräch mit dem aufzunehmenden Besucher und ggf. einer Vertrauensperson die notwendige Hilfe der „Virtuellen Tagesstätte“ berät und für einen definierten Zeitraum beschließt.

Zwischen dem Klienten und der „Virtuellen Tagesstätte“ wird ein Vertrag geschlossen, der den beschlossenen Hilfeplan enthält, sowie die Bedingungen des Angebots (z.B. die Entlohnung) und das Verhältnis zwischen Leistungserbringer und Nutzer regelt.

Im Vertrag festgelegt sind ferner die formalen Kriterien, die zur Entlassung aus der „Virtuellen Tagesstätte“ führen.

Steht dagegen nach eingehender Überprüfung und Ausschöpfung aller zur Verfügung stehender Mittel fest, dass ein Klient die im Hilfeplan formulierten Bedingungen zur Teilnahme an der „Virtuellen Tagesstätte“ nicht mehr einhalten kann, weil sich z.B. die individuelle Belastbarkeit verändert hat oder eine perspektivische Entwicklung nicht möglich ist, so wird die fachlich qualitative Weiterversorgung sichergestellt. Die Weiterversorgung kann sowohl im betreuten Wohnen, in der Kontaktstelle oder anderen Arbeits- und Beschäftigungsbereichen stattfinden. In schwierigen Fällen berät der Aufnahmeausschuss über die notwendigen Hilfen, der die Funktion einer Beratungskommission haben kann.

In der Regel schließt sich an die Unterstützung durch die „Virtuelle Tagesstätte“ die Aufnahme einer Tätigkeit in einem üblichen Arbeits- oder Beschäftigungsverhältnis an. Dieses entspricht dann den wiederentwickelten Fähigkeiten des einzelnen Nutzers. Im Idealfall handelt es sich dabei um die Aufnahme eines regulären Arbeitsverhältnis, das er bereits im Rahmen der „Virtuellen Tagesstätte“ kennen gelernt hat (Kooperation mit Betrieben). Übergangszeiten mit geringen Tagesstätteneinheiten sind dabei durchaus möglich und gewollt. Im Rahmen des Zuverdienstes kann es zum nahtlosen Übergang aus unserem Rahmen in die Zuverdiensteinrichtung kommen, weil der Nutzer über die Kooperationsbezüge ohnehin schon die Tätigkeit ausgeführt hat. Bei der Weitervermittlung in andere spezielle Arbeits- und Beschäftigungsangebote erhält der Nutzer Beratung und Begleitung beim Übergang. Aufgrund der intensiven Kooperation mit anderen Trägern findet das Beenden der „Maßnahme“ der „Virtuellen Tagesstätte“ in hoher fachlicher Qualität statt.

4.2 Personalausstattung

Das Mitarbeiterteam der Virtuellen Tagesstätte setzt sich aus qualifizierten und in der ambulanten Eingliederungshilfe erfahrenen Sozialpädagogen, die bezogen auf die Arbeitsprojekte zum Teil doppelqualifiziert sind, sowie psychiatriee erfahrenen Hilfskräften zusammen. Ihnen obliegt die Anleitung in den Arbeitsprojekten und deren Durchführung.

1 Sozialpädagoge	0,5 VK Leitung
1 Sozialpädagoge	0,5 VK Catering/Erfahrung im Catering
1 Sozialpädagoge	0,5 VK doppelqualifiziert Gärtner
1 Sozialpädagoge	0,38 VK doppelqualifiziert Kaufmann
1 psychiatriee erfahrene Hilfskraft,	0,37 VK

4.4 Kostenkalkulationen

Siehe Anlage

4.4.1 Lage und Raumausstattung

Der Ausgangspunkt der Arbeitseinsätze für die Teilnehmer der Virtuellen Tagesstätte ist die Kontaktstelle des Vereins im Zentrum der Stadt Bielefeld, mit guter Verkehrsanbindung gelegen. Für die Durchführung der strukturierten Gruppenangebote für die Teilnehmer wird ein Gruppenraum von 20 qm in der Hauptgeschäftsstelle, sowie ein Büro für die Mitarbeiter der Virtuellen Tagesstätte bereitgestellt. Für die Durchführung spezieller Einzel- und Gruppentrainingsangebote werden die Räumlichkeiten der Kontaktstelle genutzt.

4.3. Qualitätsentwicklung

Zu einem modernen Konzept psychosozialen Handelns gehört eine differenzierte Qualitätsentwicklung bzw. Qualitätskontrolle. Lebensräume hält diese selbstverständlich für seine bisherigen Arbeitsbereiche vor. In der „Virtuellen Tagesstätte“ wird die geleistete Arbeit ebenfalls systematisch erfasst. Zum einen werden die geleistete Arbeit und die Anwesenheit aller Besuche erfasst. Dies geschieht auf der Grundlage des im Anhang befindlichen Stundenplans, dessen Ergebnis in Listen erfasst wird.

Die inhaltliche Arbeit wird ausgehend von der Zielvereinbarung, die sich aus dem Bielefelder IBRP mit seiner überarbeiteten Anlage Arbeit und Beschäftigung ergibt, fachlich bewertet und differenziert dokumentiert. Die Qualitätsentwicklung ist dann die regelmäßige und prozesshafte Überarbeitung der Zielvereinbarung und des zur Verfügung gestellten Programms. Erreichte Ziele können als neue Voraussetzungen zur neuen Zielvereinbarung genutzt werden. Nicht erreichte oder nicht zu erreichende Ziele können den im Verlauf besser einzuschätzenden Fähigkeiten angepasst und umformuliert werden.

Die üblichen statistischen Instrumente werden eingesetzt um die Aufnahme- und Entlassungsdaten zu beschreiben. Ebenso werden die Verweildauern und die Verteilung der Nutzer auf die einzelnen Einsatzmöglichkeiten erfasst. Darüber hinaus werden alle notwendigen Daten dokumentiert, um die Nützlichkeit oder Notwendigkeiten der Verbesserung zu beschreiben. Besondere Anforderungen des Kostenträgers werden dabei selbstverständlich berücksichtigt.

Besonderen Wert legt Lebensräume e.V. auf die Nutzung des Bielefelder IBRP, um eine einheitliche Dokumentation der Hilfebedarfe in Bielefeld zu erreichen.

Konzept

Arbeitsprojekt Catering und Partyservice „Iss Was“

1. Einleitung
2. Zielsetzung
3. Zielgruppe / Klienten
 - 3.1 Zielgruppe / Kunden
4. Angebotsspektrum
5. Personelle Ausstattung
6. Raumausstattung / sonstige Ausstattung
7. Kostenkalkulation

1. Einleitung

Das Arbeitsprojekt Catering und Partyservice „Iss Was“ bietet Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen die Teilhabe an Arbeit und Beschäftigung und ist damit ein weiterer und wesentlicher Bestandteil gesellschaftlicher Integration.

2. Zielsetzung

Mit dem Catering und Partyservice „Iss Was“ wird ein Verpflegungsservice aufgebaut, der die umliegenden Betriebe mit einem warmen Mahlzeitservice versorgt und darüber hinaus einen Partyservice entwickelt, der die Verpflegung nach Kundenwünschen breit gefächert sichert und darüber hinaus für den Bedienungsservice die Raumgestaltung sowie Räume und Putzdienste übernimmt. Die Zusammenarbeit professioneller Mitarbeiter mit behinderten Menschen ist aufgrund des Facettenreichtums des Angebotes und den daraus resultierenden unterschiedlichen Anforderungen entsprechend des Leistungsvermögens psychisch behinderter Menschen optimal gegeben.

3. Zielgruppe / Klienten

Für den Einsatz beim Catering und Partyservice „Iss Was“ werden psychisch behinderte Menschen eingesetzt, die Spaß am Service haben, über ein ausreichendes Maß an körperlicher Belastung verfügen, die absprachefähig sind und gemäß des Grundsatzes der Arbeitsvorbereitung und Arbeitsförderung, Verlässlichkeit und ein gewisses Maß an Flexibilität erlernen können. Um in diesem Arbeitsprojekt mit zu arbeiten, brauchen sie eine spezielle Bescheinigung des Gesundheitsamtes nach § 43, Absatz 1 N.N. Infektionsschutzgesetz sowie eine ärztliche Unbedenklichkeitsbescheinigung bzgl. ihres Einsatzes im Küchenbereich. Diese Vorschrift gilt für alle MA im Küchenbereich.

3.1 Zielgruppe / Kunden

- Privathaushalte
- klein- und mittelständische Betriebe
- Behörden
- sozial-psychiatrische Organisationen
- regionale Verbände (DPWV/Rege/DGSP/Pro Werk)
- Event- und Kulturmanagement der Stadt Bielefeld
- Gesellschaft für Stadtentwicklung und Marketing Stadt Bielefeld
- sonstige Veranstalter

4. Angebotsspektrum

- Catering und Partyservice „Iss Was“ bis zu 500 Personen, bei Veranstaltungen auch darüber hinaus
- Herstellung warmer und kalter Mahlzeiten mit Bringeservice
- Getränkeservice
- Verleih von Geschirr, Gläsern und Besteck
- Raumgestaltung
- Bedienungsservice
- Raum- und Putzdienste
- Mitgestaltung von öffentlichen Veranstaltungen, Stadtteilstädte etc.

5. Personelle Ausstattung

Die Anleitung der psychisch behinderten Mitarbeiter wird von einer sozialpädagogischen Kraft in Kooperation mit einem professionellen Koch geleistet. Der vielfältige Einsatz der behinderten Mitarbeiter hängt von dem jeweiligen Auftragsvolumen ab und wird gemeinsam mit professionellen Mitarbeitern, freiwilligen Helfern, Praktikanten und einem Fahrer für den Bringdienst durchgeführt.

6. Raumausstattung/sonstige Ausstattung

Für die Durchführung der Angebote wird eine professionell ausgestattete Küche entsprechend der Vorschriften sowie ein Lager- und Kühlraum und Personalaufenthaltsraum zur Verfügung gestellt. Als Transportmittel steht ein Sprinter mit entsprechender Ladefläche zur Verfügung. Die Berufskleidung wird vom Catering und Partyservice „Iss Was“ gestellt. Die einheitliche Kleidung des Servicedienstes für die Durchführung von Festen stellt der Beschäftigte selbst.

7. Kostenkalkulation

Personalkosten, Ausstattung und sonstige Kosten (siehe Anlage)

KONZEPT

Arbeitsprojekt Garten - und Grabpflege

1. Einleitung
2. Zielsetzung
3. Zielgruppe
4. Voraussetzungen
5. Angebotsspektrum
6. Personelle Ausstattung
7. Kostenkalkulation

1. Einleitung

Das Arbeitsprojekt „**Garten- und Grabpflege**“ bietet Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen spezifische Trainings- und Arbeitsangebote, die verschiedene Funktionen erfüllen und damit die Teilhabe an Arbeit und Beschäftigung als wesentlichen Bestandteil gesellschaftlicher Integration

- die Teilhabe am Leben in der Gesellschaft
- Soziale Kontakte über gemeinsames Tun
- Tagesstruktur
- Förderung von Aktivität
- Verantwortung übernehmen
- Fähigkeiten bzw. Ressourcen wiederentwickeln, neu beleben, weiter ausbauen
- Erfahrungen machen mit sich, der Arbeit, den Kollegen
- unterstützt werden, Förderung und Zutrauen erfahren
- Entwicklung von Schlüsselqualifikationen

Die Arbeit in der Garten- und Grabpflege ist leicht erlernbar, ebenso die notwendigen theoretischen Anforderungen. Nach einer kurzen Anlernphase werden größtenteils grobmotorische und sich wiederholende Arbeitsabläufe ausgeführt.

Die Arbeitsaufträge werden in kleinen überschaubaren Arbeitseinheiten (z.B. in Privatgärten) ausgeführt, die i. d. R. in wenigen Stunden abgeschlossen werden können (Teilzeitarbeit), was schnelle Erfolgserlebnisse bietet.

Die Arbeit mit Pflanzen und der direkte Kundenkontakt bieten die Möglichkeit Verantwortungsbewusstsein zu entwickeln.

Die Arbeit findet in kleinen Arbeitsgruppen statt, dadurch wird eine niedrigschwellige soziale Eingliederung erleichtert.

2. Zielsetzung

- arbeitsvorbereitende Angebote (Vorbereitung auf WfbM bzw. einer anderen Arbeitsgelegenheit, Integration in den Arbeitsmarkt) als Alternative zum ergotherapeutischen Angebot
- Erlernen von Grundwissen über Gartenpflege, gesundheitsschonende und kraftsparende Bewegungsabläufe
- Entwicklung der Kommunikationsfähigkeit im Umgang mit Kolleg/innen und Kunden.
- Wissen über Gesundheitsschonende und Kraftsparende Bewegungsabläufe
- Soziale Stabilisierung und gesellschaftliche Anerkennung durch Arbeit
- Tagesstrukturierung
- Schaffung von Kontaktmöglichkeiten zur Vermeidung von Isolation und Rückzug

- Heranführung an berufliche Eingliederung und Entwicklung beruflicher Perspektiven
- Förderung eigener Ressourcen
- Steigerung der Leistungsfähigkeit
- Erweiterung der persönlichen Fähigkeiten.
- Wiederherstellung bzw. Verbesserung der Arbeitsfähigkeit

3. Zielgruppe/Klienten

Menschen, die aufgrund der Besonderheit ihrer psychischen Beeinträchtigung die Beschäftigungsmöglichkeiten in einer WfbM bzw. einer anderen Arbeitsgelegenheit nicht oder noch nicht nutzen können. Sie benötigen eine Beschäftigung (auch Teilzeit), die ihrem unterschiedlichen Leistungsvermögen Rechnung trägt.

1. Dauerhaft erwerbsgeminderte Menschen
2. Menschen, die vorübergehend erwerbsgemindert sind
3. wenig belastbare und psychisch erkrankte ALG- II BezieherInnen
4. Einsatzmöglichkeit für Teilnehmer/innen der virtuellen Tagesstätte
5. Menschen, die einen Anspruch auf ambulante oder stationäre Eingliederungshilfe nach SGB XII haben

3.1 Zielgruppe/Kunden

- Privatgärten
- Grabanlagen
- Firmen
- Grünanlagen Stadt Bielefeld
- Klinikgärten
- Sonstiges

4. Voraussetzungen

- angemessene körperliche Belastbarkeit: die Arbeit in der Gartenpflege erfordert eine gute Beweglichkeit, routinemäßiges Bücken, und die Fähigkeit Lasten zu tragen.
- Bereitschaft zur Arbeit im Freien, bei unterschiedlichen Witterungen.
- Interesse an Natur und Pflanzen
- ausreichende Absprache- und Kooperationsfähigkeit.

4. Angebotsspektrum

- Pflege und Wartung von Grünanlagen
- Rasenmähen, Rasenpflege (Düngen, Vertikulieren)
- Beetpflege / Grabpflege (entfernen von Wildkräutern, Bodenbearbeitung)
- Heckenschnitt sowie (Obst-) Baumschnitt
- Abtransport von Rasen-, Hecken-, und Baumschnitt oder Kompostierung vor Ort, wenn gewünscht.
- Laubharken inkl. Abtransport oder Kompostierung vor Ort, wenn gewünscht.
- Anpflanzungen
- individueller Kundenservice
- Beratung von Hof- und Balkongestaltung etc.
- Garten Frühjahrs- und Winterputz
- Werkzeugwartung und - pflege

6. Personelle Ausstattung

- 1 Sozialpädagoge mit Doppelqualifikation Gärtner, 0,5 VK für die Betreuung der Teilnehmer der Virtuellen Tagesstätte sowie für die Auftragsabwicklung und – durchführung.
- 1 Gärtner, 0,75 VK
- Geringfügig Beschäftigte auf Prämienbasis
- Sonstige Hilfskräfte auf Abruf
- Ständige Präsenz einer Fachkraft (mit Führerschein) vor Ort zur Sicherung des Qualitätsstandards und Beförderung der Arbeitsmittel zum Einsatzort
- Gartenpflege ist eine Saisonarbeit von April – November (7 – 8) Monate.

7. Kostenkalkulation

siehe Anhang

KONZEPT

Arbeitsprojekt Kiosk

1. Einleitung
2. Zielsetzung
3. Zielgruppe
4. Voraussetzung
5. Angebotsspektrum
6. Arbeitszeitrahmen
7. Angebot Warenbestand
8. Controlling
9. Personelle Ausstattung
10. Kostenkalkulation

1. Einleitung

Die Arbeitsangebote im Dienstleistungsbereich sind für einen Teil der eingeschränkt arbeitsfähigen Menschen mit psychischen Erkrankungen ein hochadäquates Mittel zur Reintegration und häufig ein Sprungbrett in weiterführende Tätigkeiten. Diese siedeln sich aufgrund höherer Stabilisierung und Genesung zum Teil nahe dem ersten Arbeitsmarkt an. Die große Aufgabe, in diesem Bereich Angebote in den verschiedensten Zeit- und Belastungsintervallen vorzuhalten soll das hier konzeptionierte Projekt unterstützen und einen weiteren Baustein im Feld der Arbeitsangebote – Teilhabe an Arbeit und Beschäftigung setzen.

Der hohe gesellschaftliche Stellenwert von Arbeit und Leistung setzt die Polarität zur eigenen, persönlichen Definition von Beeinträchtigung und Schwäche.

In Kontakt treten, etwas anbieten, beraten, Umgang mit Geld und Produkten und nicht zuletzt mit Kunden machen Sinn, geben Anerkennung und die Möglichkeit eines Starts in selbst-entwickelte wirtschaftliche Unabhängigkeit.

Das Arbeitsprojekt „Kiosk“ bietet Menschen mit psychischer Erkrankung Beschäftigungs- und Trainingsangebote die parallel zur medizinischen Behandlung folgende Funktionen vorhalten:

- Teilhabe und Integration in die Gesellschaft
- Tagesstruktur
- Tägliche Übungsmöglichkeit vereinbarter Betreuungsziele
- Übernahme von Verantwortung
- Entwicklung oder Belebung von persönlichen Fähigkeiten
- Soziale Kontakte über gemeinsame Anforderungen auf- und ausbauen

Weshalb ein Tagesstättenangebot in einem Kiosk?

Die Arbeit findet in direkter Zusammenarbeit mit dem Betreuer statt
Größtmögliche Förderung und Lenkung in einer kleinen Arbeitseinheit

Die tägliche Arbeitszeit ist überschaubar

Im Kundenkontakt ist der Verantwortungsbereich überschaubar und direkt korrigierbar

Der Verkauf von Kioskartikeln erfordert keine besondere Erfahrung in der Warenkunde, der gesamte Kontext ist schnell erlernbar und vermittelt Erfolgserlebnisse
Arbeitsbelastung und Einsatz sind schnell regulierbar

2. Zielsetzung

- Tagesstrukturierung
- Vorbereitung auf weitergehende Arbeitsangebote
- Erkennen der Leistungsfähigkeit, Steigerung
- Erweiterung der individuellen Fähigkeiten
- Wiedererlangung der Erwerbsfähigkeit
- Praxisbezogene Entwicklung beruflicher Perspektiven
- Aufbau von Kontaktmöglichkeiten
- Soziale Stabilisierung

3. Zielgruppe

- Lang- und mittelfristig erwerbsgeminderte Menschen
- Menschen, die aufgrund ihrer psychischen Erkrankung besondere Arbeitsbedingungen und Zugangsvoraussetzungen benötigen
- ALG II Bezieher, die aufgrund einer psychischen Erkrankung wenig belastbar sind

4. Voraussetzungen

- Bereitschaft und Interesse an der Arbeit im Verkauf und im direkten Kundenkontakt
- Zuverlässigkeit, Absprachefähigkeit
- Beherrschung der Grundrechenarten, Ehrlichkeit, Genauigkeit
- Belastbarkeit, Umgang mit z. T. kurzfristig angepassten Arbeitszeiten.
- Bereitschaft, in unterschiedlichen Arbeitsinhalten tätig zu sein

5. Angebotsspektrum

- Verkauf und Beratung von Produkten, Zuordnungssicherheit
- Ausschank von warmen Getränken, Bedienung mit Snacks
- Individueller Kundenservice
- Auftrags- und Bestellarbeit,
- Reinigungs- und Pflegetätigkeiten
- Abrechnungswesen und einfache Buchführung
- Integration im „Kommunikationszentrum“ Kiosk
- Mitgestaltung von Stadtteulfesten und Flohmärkten

6. Arbeitszeitrahmen

Verkauf und Beratung

Öffnungszeiten: Mo., Di. und Do.	6:00 Uhr bis 13:00 Uhr 15:00 Uhr bis 19:00 Uhr
Mi. und Fr.	5:00 Uhr bis 13:00 Uhr 15:00 Uhr bis 19:00 Uhr
Sa.:	8:00 Uhr bis 13:00 Uhr

7. Angebot / Warenbestand

- Tabakwaren
- Zeitungen und Zeitschriften
- Süßwaren/Nahrungsmittel
- Getränke (Säfte, Sprudel, Alkoholika, Kaffeeausschank)
- Hartwaren (Batterien, Schreibwaren, Briefpapier, Briefmarken etc.)
- Kleine Mahlzeiten
- Telefonkarten
- Nähzeug
- Konserven
- Filtertüten
- Kaffee/Tee

8. Controlling

- Regelmäßige Bestandsichtung nach den Notwendigkeiten der jeweiligen Warengruppe
- Bestellungen bei Lieferanten vornehmen
- Kassensturz bei Geschäftsschluss, täglich
- Bankgänge: Sicherstellung von ausreichendem Wechselgeld, täglich mindestens einmal Bargeld aus Einnahmen zur Bank bringen
- monatliche Warenbestandsaufnahme und Gewinn/Verslustberechnung

9. Personelle Ausstattung

Insgesamt sind 62 Std. Öffnungszeit / wöch. durch Verkaufskräfte abzudecken. Zusätzlich ist Arbeitszeit für die Reinigung der Toiletten und sonstiger Tätigkeiten rund um den Kiosk (zum Beispiel Fegen, Winterdienst. etc.) zu berücksichtigen. Man kann hierbei von etwa. 3 Std./wöch. ausgehen, so dass 65 Std. Arbeitszeit abzudecken wären.

Zur sozialpädagogischen Begleitung sind eine 0,38 Stelle aus der V. Tagesstätte geplant, sowie eine 1 VK Stelle aus dem Bereich des BW, sowie der Einsatz geringfügig Beschäftigter auf Prämienbasis (Nutzer der Virtuellen Tagesstätte) und sonstige Hilfskräfte auf Abruf.

10. Kostenkalkulation

siehe Anlage

Konzeption der Kontaktstelle

1. Zielgruppen
2. Aufgaben und Angebote
3. Räumliche und personelle Ausstattung
4. Einbindung in die gemeindepsychiatrische Versorgung
5. Finanzierung
6. Catering „Iss Was?!“

1. Zielgruppen

- **Personenkreis**

Die Zielgruppe umfasst psychisch kranke Bielefelder Bürger, ihre Freunde und Angehörige des Versorgungssektors Bielefeld West, unabhängig davon, ob sie im Heim leben oder mit bzw. ohne Betreuung in ihren Wohnungen leben.

Sie gehören zu dem in § 39 Abs. 1 und 2 BSHG genannten Personenkreis.

- **Bedarf**

Die genannten Personen benötigen in unterschiedlichem Ausmaß aufgrund ihrer individuellen erkrankungsbedingten Beeinträchtigungen ein Spektrum von Hilfsangeboten, um am Leben in der Gemeinschaft teilnehmen zu können.

Sie sind in der Regel in hohem Maße sozial isoliert, sie leiden z. T. unter Ängsten, Verhaltens- und Motivationsstörungen und verfügen häufig nicht über eine angemessene Tagesstruktur sowie regelmäßige Arbeit oder Beschäftigungsmöglichkeit.

Neben den nach Bedarf erforderlichen Hilfen bei der Sicherung des Lebensunterhaltes, der Pflege und Betreuung im Wohnbereich, der Bereitstellung geeigneter Arbeitsmöglichkeiten und der fachärztlichen Behandlung benötigt ein Großteil der genannten Klienten Hilfsangebote und Orientierungspunkte außerhalb des Wohnbereiches, um Isolation und Rückzug zu überwinden und eine erfüllte Tages- und Freizeitgestaltung zu verwirklichen.

- **Umfang**

Aufgrund der Schätzung der Expertenkommission der Bundesregierung von 1988 kann in Bielefeld aufgrund einer großen Zahl von psychiatrischen Langzeiteinrichtungen von ca. 3.000 hier lebenden chronisch psychisch kranken Menschen ausgegangen werden. Aufgrund der Versorgung mit je einer Kontaktstelle pro Sektor gehören ca. 1.000 Menschen in den jeweiligen Einzugsgebieten dieser Zielgruppe an.

2. Aufgaben und Angebote

- **Kontaktstellenarbeit als ambulante Eingliederungshilfe**

Die Kontaktstellenarbeit stellt eine ambulante Form der Eingliederungshilfe für Behinderte gem. §§ 39/40 BSHG dar.

Die allgemeine Aufgabe der Kontaktstellenarbeit leitet sich aus dem

§ 39 Abs. 3 BSHG ab: „Aufgabe der Eingliederungshilfe ist es, eine drohende Behinderung zu verhüten oder eine vorhandene Behinderung und deren Folgen zu beseitigen oder zu mildern und den Behinderten in die Gesellschaft einzugliedern...“

Die konkreten Maßnahmen basieren auf § 40 Abs. 1, 8 BSHG: „Hilfen zur Teilnahme am Leben in der Gemeinschaft“ und dem dazugehörigen § 19 der Eingliederungshilfeverordnung nach § 47 BSHG.

- **Ziele**

Die Kontaktstelle ist im Rahmen der weiteren gemeindepsychiatrischen Hilfeangebote ein öffentlicher, geschützter Lebensraum, der als Orientierungspunkt innerhalb der Gemeinde und außerhalb der eigenen Wohnung dient.

Innerhalb von festen Räumlichkeiten, die verkehrsgünstig erreichbar sind, wird eine Vielfalt von bedarfsgerechten, niedrighschwellig, locker strukturierten bis hin zu höherschwellig

strukturierten Angeboten vorgehalten, die den unterschiedlichen Bedürfnissen und Fähigkeiten psychiatrieerfahrener Menschen gerecht werden soll.

Die Angebote dienen einer erfüllten Alltags- und Freizeitgestaltung der Klienten. Sie sollen soziale und lebenspraktische Lernfelder schaffen, Raum für gemeinschaftliche Aktivitäten und Begegnungsmöglichkeiten zwischen psychiatriee erfahrenen und anderen Bürgern fördern.

- **Arbeitsweise**

Die Öffnungszeiten der Kontaktstelle sind dem Bedarf der Zielgruppen angepasst. Die Kontaktstelle ist mindestens sechs Stunden täglich und an bis zu sechs Tagen in der Woche geöffnet. Insbesondere ist die Kontaktstelle an Nachmittagen, Abenden und am Wochenende geöffnet.

Die Kontaktstelle ist als Kooperationsmodell konzipiert; das bedeutet, dass verschiedene Anbieter des gemeindepsychiatrischen Verbundes im Sektor sich an der Kontaktstellenarbeit punktuell beteiligen, so dass die Anwesenheit von mindestens 2 Mitarbeitern gewährleistet werden kann.

- **Angebotsspektrum**

Zum Angebotsspektrum gehören:

- Angebote in eigener Regie oder in Kooperation mit anderen sozialpsychiatrischen Einrichtungen im Sektor (z. B. Frühstückstreff, Mittagstisch, Café am Wochenende, themenzentrierte Gruppen etc.)
- Koordination eines zielgruppenorientierten Kursangebotes in Kooperation mit der VHS etc.
- Bereitstellung der Räumlichkeiten für Selbsthilfegruppen von Psychiatriee erfahrenen und Ihren Angehörigen
- Organisation kultureller Veranstaltungen und Organisation von gemeinsamen Unternehmungen, Ausflügen, Theater, Kino etc.
- Möglichkeit zum Zuverdienst für Klienten ist in Einzelfällen möglich.

Bei der Gestaltung der Programme ist eine ausgewogene Mischung zwischen bekannten, Sicherheit bietenden Standardangeboten und neuen Spannung erzeugenden Angeboten gewährleistet.

3. Räumliche und personelle Ausstattung

- **Lage, Größe und Ausstattung der Räume**

Die Kontaktstelle West „Klönstuv“ befindet sich innerhalb des Vereins „Lebensräume e. V. in der Friedenstraße 4—8 in Bielefeld. Sie ist verkehrsgünstig gelegen und ca. 120 qm groß. Ihre Einrichtung ist entsprechend der Mehrzwecknutzung variierbar. Die Küche und der Sanitärbereich wird gemeinsam mit den Mitarbeitern des Betreuten Wohnens genutzt, ein Büro für die Kontaktstellenmitarbeiter steht zur Verfügung.

- **Personal**

In der Kontaktstelle wird sowohl die Bereitstellung eigener Angebote sowie die Koordination und Organisation weiterer Angebote in Kooperation mit anderen Trägern veranlasst. Der Stellenanteil beträgt 1,25 Planstellen (VK), die von der Stadt finanziert werden und sich auf 3 Mitarbeiter verteilen.

Gemeinsame Angebote werden mit dem Zivildienstleistenden des Vereins, Praktikanten und unterschiedlichen Stellenanteilen der Kooperationspartner vorgehalten.

4. Einbindung in die gemeindepsychiatrische Versorgung

Die Kontaktstelle ist in der Trägerschaft des Vereins „Lebensräume e.V.“. Sie ist als Kooperationsmodell in Zusammenarbeit mit anderen im Kernbereich tätigen sozial-psychiatrischen Einrichtungen des Gemeindepsychiatrischen Verbundes konzipiert.

An dem Kooperationsmodell sind der WGV Psychiatrie, das Zentrum für Psychiatrie und Psychotherapie, sowie die Klinik Pniel beteiligt.

Somit stellt die Kontaktstelle einen wesentlichen Bestandteil sektorbezogener Vernetzungsarbeit dar und ist integrierter Teil des gemeindepsychiatrischen Verbundes.

5. Finanzierung

Die Personalkosten für 3 Mitarbeiter (insgesamt 1,25 VK) werden von der Stadt Bielefeld finanziert, die Umlagen für Miete und Sachkosten gehen zu Lasten des Vereins LebensRäume e.V.

6. Catering-Service „Iss was?!“

Ziele und Kurzbeschreibung des Angebots

Der Catering-Service „Iss was?!“ ist eine Zuverdienstmöglichkeit für psychisch kranke Menschen, um deren Arbeits- und Beschäftigungssituation zu verbessern. Die Teamleitung der Kontaktstelle führt unter Beteiligung des Klientels die „ausser Haus“ Aufträge, bis zu 80 Personen, des Catering-Services durch.

Das Angebot ist nicht nur von hoher Qualität, es werden ausschließlich bestmögliche frische Zutaten verwendet, sondern auch vielfältig und umfasst darüber hinaus auf Wunsch auch Servier-, Räum- und Reinigungsdienste bei Festen und Veranstaltungen.

Das Angebot kann über unsere homepage www.lebensraeume-bielefeld.de eingesehen werden oder als kleine Broschüre vom Verein angefordert werden.